

Was sie über Muhammad sagten?

Salih ibn Husein al-'Aid

Die Aussagen westlicher Gelehrter, die den Islam durch den Propheten Muhammad studiert haben. Teil 1: Einleitung. Die Aussagen westlicher Gelehrter, die den Islam durch den Propheten Muhammad studiert haben. Teil 2: Ihre Aussagen. Die Aussagen westlicher Gelehrter, die den Islam durch den Propheten

Muhammad studiert haben. Teil 3:

Zusätzliche Aussagen.

<https://islamhouse.com/392794>

- -
- Was sie über Muhammad sagten?
 - Was sie über Muhammad sagten? (teil 1 von 3)
 - “Wir, die Gemeinschaft der Propheten, hinterlassen kein Erbe. Was wir hinterlassen ist Almosen.”
 - Was sie über Muhammad sagten? (teil 2 von 3)
 - Was sie über Muhammad sagten? (teil 3 von 3)

Was sie über Muhammad sagten?

Was sie über Muhammad sagten?

(teil 1 von 3)

Beschreibung: Die Aussagen westlicher Gelehrter, die den Islam durch den Propheten Muhammad studiert haben. **Teil 1:** Einleitung.

Während der Jahrhunderte der Kreuzzüge wurden alle möglichen Verleumdungen gegen den Propheten Muhammad, Gottes Segen und Frieden seien auf ihm, erfunden. Mit der Geburt der Neuzeit, die von religiöser Toleranz und Gedankenfreiheit geprägt war, gab es eine große Veränderung im Ansatz westlicher Autoren bei der

Schilderung seines Lebens und seines Charakters. Die Ansichten einiger nicht-muslimischer Gelehrter bezüglich des Propheten Muhammad, die am Ende zitiert werden, rechtfertigen diese Meinung.

Der Westen muss aber immer noch einen Schritt vorangehen, um die größte Realität über Muhammad und dass er der wahre und letzte Prophet Gottes für die gesamte Menschheit ist, herauszufinden. Trotz all' ihrer Objektivität und Erleuchtung hat es vom Westen keinen ernsthaften und objektiven Versuch gegeben, das Prophetentum Muhammads zu verstehen. Es ist sehr seltsam, dass glühende Tribute für seine geschichtliche Integrität und

Errungenschaften gezollt werden, aber sein Anspruch darauf, der Prophet Gottes zu sein, wurde explizit und implizit zurückgewiesen. Hier ist ein Suchen mit dem Herzen erforderlich und ein Überprüfen der sogenannten Objektivität nötig. Die folgenden erstaunlichen Fakten aus dem Leben Muhammads wurden sollen eine unvoreingenommene, logische und objektive Entscheidung über sein Prophetentum zu erleichtern.

Bis zum Alter von vierzig war Muhammad nicht als Staatsmann, Prediger oder Redner bekannt gewesen. Es wurde nie beobachtet, dass er die Prinzipien der Metaphysik, der Ethik, der Rechte,

der Politik, der Wirtschaft oder der Soziologie diskutierte. Es besteht kein Zweifel daran, dass er einen ausgezeichneten Charakter, angenehme Manieren besaß und äußerst kultiviert war. Es gab also nichts an ihm, das so überaus auffallend und außerordentlich gewesen wäre, dass die Männer in Zukunft etwas Großes und Revolutionäres von ihm erwartet hätten. Als er jedoch aus der Höhle Hira wiederkam, war er vollkommen verändert. Ist es möglich, dass sich jemand mit den oben genannten Eigenschaften plötzlich zu einem 'Hochstapler' wandelt und behauptet, der Prophet Gottes zu sein, und so den Ärger seines Volkes auf

sich zieht? Man könnte sich fragen, aus welchem Grund er all' die Schwierigkeiten ertrug, die ihm auferlegt wurden? Sein Volk bot ihm an, ihn zu ihrem König zu machen und ihm alle Reichtümer des Landes zu Füßen zu legen, wenn er doch nur mit dem Predigen von seiner Religion aufhören würde. Er aber lehnte ihre verlockenden Angebote ab und predigte seine Religion alleine weiter, allen Beleidigungen, sozialer Ausgrenzung und sogar körperlichen Angriffen durch sein eigenes Volk zum Trotz. Waren es nicht Gottes Unterstützung und sein eiserner Wille, die Botschaft Gottes zu verbreiten sowie sein tief verankerter Glaube, dass letztlich nur der Islam

als einzige Lebensweise für die Menschheit hervorgehen wird, die ihn wie einen Felsen angesichts der Feindseligkeit und der Verschwörungen, um ihn zu beseitigen, stehen ließen? Wäre er darüber hinaus mit einem Bild der Rivalität gegenüber den Christen und Juden gekommen, warum hat er dann den Glauben an Jesus und Moses und anderen Propheten Gottes zu einer Grundvoraussetzung des Glaubens gemacht, ohne die keiner ein Muslim sein kann?

Ist es kein unbestreitbarer Beweis für sein Prophetentum, dass, obwohl er nicht lesen und schreiben konnte und vierzig Jahre lang ein ganz normales und ruhiges Leben geführt hatte, ganz

Arabien in Ehrfurcht erbebte und sich über seine Redegewandtheit und Sprachkunst wunderte? Es war so unübertrefflich, dass die ganze Schar arabischer Dichter, Prediger und Redner des höchsten Formats nicht in der Lage gewesen ist, etwas Entsprechendes hervorzubringen. Und vor allem, wie könnte er denn Wahrheiten wissenschaftlicher Natur, die im Qur'an enthalten sind aussprechen, die kein menschliches Wesen in jener Zeit entdeckt haben konnte?

Schließlich stellt sich zuletzt die Frage, warum hat er ein so schweres Leben geführt, selbst nachdem er die Macht und Vorherrschaft errungen hatte? Denk' nur mal über die letzten

Worte nach, **die der beim Sterben sagte:**

“Wir, die Gemeinschaft der Propheten, hinterlassen kein Erbe. Was wir hinterlassen ist Almosen.”

Es ist eine Tatsache, dass Muhammad das letzte Glied in der Kette der Propheten bildet, die seit dem Anbeginn des menschlichen Lebens auf diesem Planeten in verschiedene Länder und Zeiten gesandt worden waren. Es folgen einige Texte westlicher Autoren über Muhammad.

Lamartine, Histoire de la Turquie, Paris 1854, Bd II, S. 276-[77](#):

“Wenn Großartigkeit des Ziels, Bescheidenheit der Mittel und Erstaunlichkeit der Ergebnisse die drei Kriterien für menschliches Genie sind, sollten wir uns unterstehen, irgendeinen Mann in der modernen Geschichte mit Muhammad zu vergleichen. Die berühmtesten Männer schufen nur Waffen, Gesetze und Reiche. Sie gründeten, wenn überhaupt, nicht mehr als materielle Mächte, die oft genug vor ihren eigenen Augen zerbröckelten. Dieser Mann bewegte nicht nur Armeen, Gesetzgebungen, Reiche, Völker und Dynastien, sondern Millionen Menschen in einem Drittel der damals bewohnten Welt; und darüber hinaus bewegte er die Altäre, die

Gottheiten, die Religionen, die Ideen, die Ansichten und die Seelen... die Nachsichtigkeit im Sieg, sein Ehrgeiz, der gänzlich der einen Idee unterworfen war und in keiner Weise nach einem Imperium strebte; seine unzähligen Gebete, seine mystischen Unterhaltungen mit Gott, sein Tod und sein Triumph nach dem Tod; all dies bezeugt, dass er kein Hochstapler gewesen ist, sondern eine feste Überzeugung gab ihm die Kraft, einen Glaubenssatz wiederherzustellen. **Dieser Glaubenssatz war zweiteilig:** die Einzigartigkeit Gottes und die Immaterialität Gottes; der erste sagt aus, was Gott ist und der zweite sagt, was Er nicht ist; der eine stürzt

falsche Götter mit dem Schwert, der andere beginnt eine Idee mit Worten.

“Philosoph, Redner, Apostel, Gesetzgeber, Kämpfer, Eroberer der Ideen, Wiederhersteller rationeller Glaubenssätze, eines Kultes ohne Bilder; der Gründer von zwanzig weltlichen Imperien und eines spirituellen Imperiums, das ist Muhammad. Was alle Maßstäbe betrifft, mit denen menschliche Größe gemessen werden kann, können wir die Frage stellen, ob es irgendeinen Mann gibt, der großartiger gewesen ist als er?”

Edward Gibbon und Simon Ockley, History of the Saracen Empire, London, 1870, S. 54:

“Es ist nicht die Verkündung sondern die Dauerhaftigkeit seiner Religion, die unsere Bewunderung wert ist, derselbe reine und vollkommene Eindruck, den er in Mekka und Medina hinterlassen hat, wurde bewahrt. Nach den Revolutionen von zwölf Jahrhunderten durch die indischen, die afrikanischen und die türkischen Bekehrten des Qur’an...haben die Mohammedaner^[1] einheitlich der Versuchung widerstanden, den Gegenstand ihres Glaubens und ihrer Ergebenheit auf ein Level mit den Sinnen und Vorstellungen des Menschen zu reduzieren. ‘Ich glaube an Einen Gott und Mahomet den Gesandten Gottes’ ist das einfache

und unveränderliche Bekenntnis des Islam. Das intellektuelle Bild von der Gottheit ist nie durch ein sichtbares Idol degradiert worden; die Ehrungen des Propheten haben niemals das Maß an menschlicher Tugend überschritten und seine lebenden Gebote haben die Dankbarkeit seiner Jünger in den Grenzen der Vernunft und der Religion gebändigt.”

Bosworth Smith, Mohammed and Mohammadanism, London 1874, S. 92:

“Er war Cäsar und Papst in einem; aber Papst ohne die Anmaßungen des Papstes, Cäsar ohne Cäsars Legionen: ohne ein festes Heer, ohne

Leibwächter, ohne Palast, ohne feste Staatseinkünfte; wenn jemals ein Mann das Recht besessen hat, zu sagen, dass er nach göttlichem Recht herrsche, dann war es Muhammad, denn er besaß alle Macht ohne ihre Instrumente und ohne ihre Mittel.”

Annie Besant, *The Life and Teachings of Muhammad*, Madras 1932, S. 4:

“Jeder, der das Leben und den Charakter des großartigen Propheten Arabiens studiert, der weiß, wie er gelehrt und wie er gelebt hat, kann nichts anders als Ehrfurcht für diesen mächtigen Propheten empfinden, für einen der großartigen Gesandten des Allerhöchsten. Und auch wenn viele

Dinge von dem, was ich euch nenne, schon bekannt sind, wann immer ich sie wieder lese, fühle ich eine neue Art der Bewunderung, ein neues Gefühl der Ehrfurcht für diesen mächtigen Lehrer Arabiens.”

W. Montgomery, *Mohammad at Mecca*, Oxford 1953, S. 52:

“Seine Bereitwilligkeit, die Verfolgungen für seine Ansichten zu erdulden, der hohe moralische Charakter der Männer, die an ihn glaubten und zu ihm als ihren Führer aufblickten, und die Großartigkeit dessen, was er erreicht hat – alles argumentiert für seine fundamentale Integrität. Muhammad für einen Hochstapler zu halten, schafft mehr

Probleme als es löst. Darüber hinaus wird keine der großen Persönlichkeiten der Geschichte im Westen so gering geschätzt wie Muhammad.”

James A. Michener, ‘Islam: The Misunderstood Religion’ in Reader’s Digest (American Edition), May 1955, S. 68-70:

“Muhammad, der geniale Mann, der den Islam gegründet hat, wurde etwa 570 nChr in einem arabischen Stamm hinein geboren, der Götzen anbetete. Von seiner Geburt an Waisenkind, war er immer besonders um die Armen und Bedürftigen, die Witwe und die Waise, den Sklaven und den Unterdrückten besorgt. Mit zwanzig

war er bereits ein erfolgreicher Händler und wurde bald Leiter von Kamelkaravanen für eine wohlhabende Witwe. Als er fünfundzwanzig wurde, schlug ihm seine Arbeitgeberin, die seine Fähigkeiten erkannte, die Ehe vor. Obwohl sie fünfzehn Jahre älter war, heiratete er sie und solange sie lebte, blieb er ihr treuer Ehemann.

“Wie fast jeder Hauptprophet vor ihm, wehrte sich Muhammad schüchtern dagegen, als Überbringer von Gottes Wort zu dienen, seine eigene Unzulänglichkeit fühlend.

Aber der Engel befahl: ‘Lies!’

Soweit wir wissen, war Muhammad des Lesens und Schreibens nicht kundig, aber er begann, die ihm

inspirierten Worte zu diktieren, die bald einen großen Teil der Erde revolutionierten: “Es gibt Einen Gott.”

“In allen Dingen war Muhammad zutiefst praktisch. Als sein geliebter Sohn Ibrahim starb, gab es eine Finsternis und Gerüchte von der persönlichen Anteilnahme Gottes machten schnell die Runde.

Woraufhin Muhammad Berichten zufolge verkündete: ‘Eine Finsternis ist ein Naturphänomen. Es ist dumm, solche Dinge wie den Tod oder die Geburt eines menschlichen Wesens damit in Verbindung zu bringen.’

“Bei Muhammads eigenem Tod wurde ein Versuch unternommen, ihn

zu vergöttlichen, aber der Mann, der sein administrativer Nachfolger werden sollte, **erstickte die Hysterie im Keim mit einer der nobelsten Ansprachen der religiösen Geschichte:** ‘Wenn es einen unter euch gibt, der Muhammad angebetet hat, er ist tot. Aber wenn es Gott ist, Den ihr angebetet habt, Er lebt ewig.’”

Michael H. Hart, **The 100: A Ranking of the Most Influential Persons in History**, **New York:** Hart Publishing Company, Inc. 1978, S. **33:**

“Meine Auswahl Muhammads, um die Liste der einflussreichsten Personen der Welt anzuführen, mag

einige Leser überraschen und könnte von anderen in Frage gestellt werden, aber er war der einzige Mann in der Geschichte, der sowohl im religiösen als auch im säkulären Bereich außerordentlich erfolgreich gewesen ist. ”

Was sie über Muhammad sagten? **(teil 2 von 3)**

Beschreibung: Die Aussagen westlicher Gelehrter, die den Islam durch den Propheten Muhammad studiert haben. **Teil 2:** Ihre Aussagen.

Lamartine, Histoire de la Turquie, Paris 1854, Bd II, S. 276-77:

“Wenn Großartigkeit des Ziels, Bescheidenheit der Mittel und Erstaunlichkeit der Ergebnisse die drei Kriterien für menschliches Genie sind, sollten wir uns unterstehen, irgendeinen Mann in der modernen Geschichte mit Muhammad zu vergleichen. Die berühmtesten Männer schufen nur Waffen, Gesetze und Reiche. Sie gründeten, wenn überhaupt, nicht mehr als materielle Mächte, die oft genug vor ihren eigenen Augen zerbröckelten. Dieser Mann bewegte nicht nur Armeen, Gesetzgebungen, Reiche, Völker und Dynastien, sondern Millionen Menschen in einem Drittel der damals bewohnten Welt; und darüber hinaus bewegte er die Altäre, die

Gottheiten, die Religionen, die Ideen, die Ansichten und die Seelen... die Nachsichtigkeit im Sieg, sein Ehrgeiz, der gänzlich der einen Idee unterworfen war und in keiner Weise nach einem Imperium strebte; seine unzähligen Gebete, seine mystischen Unterhaltungen mit Gott, sein Tod und sein Triumph nach dem Tod; all dies bezeugt, dass er kein Hochstapler gewesen ist, sondern eine feste Überzeugung gab ihm die Kraft, einen Glaubenssatz wiederherzustellen. **Dieser Glaubenssatz war zweiteilig:** die Einzigartigkeit Gottes und die Immaterialität Gottes; der erste sagt aus, was Gott ist und der zweite sagt, was Er nicht ist; der eine stürzt

falsche Götter mit dem Schwert, der andere beginnt eine Idee mit Worten.

“Philosoph, Redner, Apostel, Gesetzgeber, Kämpfer, Eroberer der Ideen, Wiederhersteller rationeller Glaubenssätze, eines Kultes ohne Bilder; der Gründer von zwanzig weltlichen Imperien und eines spirituellen Imperiums, das ist Muhammad. Was alle Maßstäbe betrifft, mit denen menschliche Größe gemessen werden kann, können wir die Frage stellen, ob es irgendeinen Mann gibt, der großartiger gewesen ist als er?”

Edward Gibbon und Simon Ockley, History of the Saracen Empire, London, 1870, S. 54:

“Es ist nicht die Verkündung sondern die Dauerhaftigkeit seiner Religion, die unsere Bewunderung wert ist, derselbe reine und vollkommene Eindruck, den er in Mekka und Medina hinterlassen hat, wurde bewahrt. Nach den Revolutionen von zwölf Jahrhunderten durch die indischen, die afrikanischen und die türkischen Bekehrten des Qur’an...haben die Mohammedaner einheitlich der Versuchung widerstanden, den Gegenstand ihres Glaubens und ihrer Ergebenheit auf ein Level mit den Sinnen und Vorstellungen des Menschen zu reduzieren. ‘Ich glaube an Einen Gott und Mahomet den Gesandten Gottes’ ist das einfache und

unveränderliche Bekenntnis des Islam. Das intellektuelle Bild von der Gottheit ist nie durch ein sichtbares Idol degradiert worden; die Ehrungen des Propheten haben niemals das Maß an menschlicher Tugend überschritten und seine lebenden Gebote haben die Dankbarkeit seiner Jünger in den Grenzen der Vernunft und der Religion gebändigt.”

Bosworth Smith, Mohammed and Mohammadanism, London 1874, S. 92:

“Er war Cäsar und Papst in einem; aber Papst ohne die Anmaßungen des Papstes, Cäsar ohne Cäsars Legionen: ohne ein festes Heer, ohne

Leibwächter, ohne Palast, ohne feste Staatseinkünfte; wenn jemals ein Mann das Recht besessen hat, zu sagen, dass er nach göttlichem Recht herrsche, dann war es Muhammad, denn er besaß alle Macht ohne ihre Instrumente und ohne ihre Mittel.”

Annie Besant, *The Life and Teachings of Muhammad*, Madras 1932, S. 4:

“Jeder, der das Leben und den Charakter des großartigen Propheten Arabiens studiert, der weiß, wie er gelehrt und wie er gelebt hat, kann nichts anders als Ehrfurcht für diesen mächtigen Propheten empfinden, für einen der großartigen Gesandten des Allerhöchsten. Und auch wenn viele

Dinge von dem, was ich euch nenne, schon bekannt sind, wann immer ich sie wieder lese, fühle ich eine neue Art der Bewunderung, ein neues Gefühl der Ehrfurcht für diesen mächtigen Lehrer Arabiens.”

W. Montgomery, *Mohammad at Mecca*, Oxford 1953, S. 52:

“Seine Bereitwilligkeit, die Verfolgungen für seine Ansichten zu erdulden, der hohe moralische Charakter der Männer, die an ihn glaubten und zu ihm als ihren Führer aufblickten, und die Großartigkeit dessen, was er erreicht hat – alles argumentiert für seine fundamentale Integrität. Muhammad für einen Hochstapler zu halten, schafft mehr

Probleme als es löst. Darüber hinaus wird keine der großen Persönlichkeiten der Geschichte im Westen so gering geschätzt wie Muhammad.”

James A. Michener, ‘Islam: The Misunderstood Religion’ in Reader’s Digest (American Edition), May 1955, S. 68-70:

“Muhammad, der geniale Mann, der den Islam gegründet hat, wurde etwa 570 nChr in einem arabischen Stamm hinein geboren, der Götzen anbetete. Von seiner Geburt an Waisenkind, war er immer besonders um die Armen und Bedürftigen, die Witwe und die Waise, den Sklaven und den Unterdrückten besorgt. Mit zwanzig

war er bereits ein erfolgreicher Händler und wurde bald Leiter von Kamelkaravanen für eine wohlhabende Witwe. Als er fünfundzwanzig wurde, schlug ihm seine Arbeitgeberin, die seine Fähigkeiten erkannte, die Ehe vor.

Obwohl sie fünfzehn Jahre älter war, heiratete er sie und solange sie lebte, blieb er ihr treuer Ehemann.

“Wie fast jeder Hauptprophet vor ihm, wehrte sich Muhammad schüchtern dagegen, als Überbringer von Gottes Wort zu dienen, seine eigene Unzulänglichkeit fühlend.

Aber der Engel befahl: ‘Lies!’

Soweit wir wissen, war Muhammad des Lesens und Schreibens nicht kundig, aber er begann, die ihm

inspirierten Worte zu diktieren, die bald einen großen Teil der Erde revolutionierten: “Es gibt Einen Gott.”

“In allen Dingen war Muhammad zutiefst praktisch. Als sein geliebter Sohn Ibrahim starb, gab es eine Finsternis und Gerüchte von der persönlichen Anteilnahme Gottes machten schnell die Runde.

Woraufhin Muhammad Berichten zufolge verkündete: ‘Eine Finsternis ist ein Naturphänomen. Es ist dumm, solche Dinge wie den Tod oder die Geburt eines menschlichen Wesens damit in Verbindung zu bringen.’

“Bei Muhammads eigenem Tod wurde ein Versuch unternommen, ihn

zu vergöttlichen, aber der Mann, der sein administrativer Nachfolger werden sollte, **erstickte die Hysterie im Keim mit einer der nobelsten Ansprachen der religiösen Geschichte:** ‘Wenn es einen unter euch gibt, der Muhammad angebetet hat, er ist tot. Aber wenn es Gott ist, Den ihr angebetet habt, Er lebt ewig.’”

Michael H. Hart, **The 100: A Ranking of the Most Influential Persons in History**, **New York:** Hart Publishing Company, Inc. 1978, S. **33:**

“Meine Auswahl Muhammads, um die Liste der einflussreichsten Personen der Welt anzuführen, mag

einige Leser überraschen und könnte von anderen in Frage gestellt werden, aber er war der einzige Mann in der Geschichte, der sowohl im religiösen als auch im säkulären Bereich außerordentlich erfolgreich gewesen ist. ”

Was sie über Muhammad sagten? **(teil 3 von 3)**

Beschreibung: Die Aussagen westlicher Gelehrter, die den Islam durch den Propheten Muhammad studiert haben. **Teil 3:** Zusätzliche Aussagen.

Encyclopedia Britannica:

“....eine Menge Details in den frühen Quellen zeigen, dass er ein ehrlicher und aufrichtiger Mann gewesen ist, der den Respekt und die Loyalität anderer, ebenfalls ehrlicher und aufrichtiger Menschen verdient hat.”
(Bd. 12)

George Bernard Shaw sagte über ihn:

“Er muss als Erlöser der Menschheit bezeichnet werden. Ich glaube, wenn ein Mann wie er die Diktatur der modernen Welt übernehmen würde, könnte er erfolgreich ihre Probleme auf eine Art lösen, die ihr den ersehnten Frieden und die Freude bringen würde.”

(The Genuine Islam, Singapore, Bd. 1, No. 8, 1936)

Er war bei weitem der bemerkenswerteste Mann, der je seinen Fuß auf diese Erde gesetzt hat. Er predigte eine Religion, gründete einen Staat, errichtete eine Nation, legte einen Moralkodex fest, veranlasste zahlreiche soziale und politische Reformen, errichtete eine kräftige und dynamische Gesellschaft, die seine Lehren durchführte und er revolutionierte die Welten des menschlichen Gedankens und Verhaltens für alle kommenden Zeiten.

Sein Name ist Muhammad. Er wurde im Jahr 570 nChr in Arabien geboren,

begann im Alter von vierzig seine Aufgabe, die Religion der Wahrheit, den Islam (**Ergebung dem Einen Gottes**) zu predigen und verschied mit dreiundsechzig von dieser Welt. Während dieser kurzen Zeitspanne von dreiundzwanzig Jahren seines Prophetentums veränderte er die gesamte arabische Halbinsel, brachte sie vom Heidentum und Götzendienst dazu, den Einen Gott anzubeten, von Stammesfehden und Kriegen zu nationaler Solidarität und Zusammenhalt, von Trunkenheit und Ausschweifungen zu Nüchternheit und Frömmigkeit von Gesetzlosigkeit und Anarchie zu disziplinierten Leben, von völligem Bankrott zu den höchsten Stufen moralischer

Exzellenz. Die menschliche Geschichte hat nie zuvor oder seitdem eine derartige Umwandlung eines Volkes oder eines Ortes erlebt – und stell dir all diese unglaublichen Wunder in nur zwei Jahrzehnten vor.

LaMartine, der bekannte Historiker, **spricht über das Wesentliche der Wunder menschlicher Größe:**

“Wenn Großartigkeit des Ziels, Bescheidenheit der Mittel und Erstaunlichkeit der Ergebnisse die drei Kriterien für menschliches Genie sind, sollten wir uns unterstehen, irgendeinen Mann in der modernen Geschichte mit Muhammad zu vergleichen. Die berühmtesten Männer schufen nur Waffen, Gesetze und Reiche. Sie gründeten, wenn

überhaupt, nicht mehr als materielle Mächte, die oft genug vor ihren eigenen Augen zerbröckelten. Dieser Mann bewegte nicht nur Armeen, Gesetzgebungen, Reiche, Völker und Dynastien, sondern Millionen Menschen in einem Drittel der damals bewohnten Welt; und darüber hinaus bewegte er die Altäre, die Gottheiten, die Religionen, die Ideen, die Ansichten und die Seelen... die Nachsichtigkeit im Sieg, sein Ehrgeiz, der gänzlich der einen Idee unterworfen war und in keiner Weise nach einem Imperium strebte; seine unzähligen Gebete, seine mystischen Unterhaltungen mit Gott, sein Tod und sein Triumph nach dem Tod; all dies bezeugt, dass er kein

Hochstapler gewesen ist, sondern eine feste Überzeugung gab ihm die Kraft, einen Glaubenssatz wiederherzustellen. **Dieser Glaubenssatz war zweiteilig:** die Einzigartigkeit Gottes und die Immaterialität Gottes; der erste sagt aus, was Gott ist und der zweite sagt, was Er nicht ist; der eine stürzt falsche Götter mit dem Schwert, der andere beginnt eine Idee mit Worten.”

“Philosoph, Redner, Apostel, Gesetzgeber, Kämpfer, Eroberer der Ideen, Wiederhersteller rationeller Glaubenssätze, eines Kultes ohne Bilder; der Gründer von zwanzig weltlichen Imperien und eines spirituellen Imperiums, das ist

Muhammad. Was alle Maßstäbe betrifft, mit denen menschliche Größe gemessen werden kann, können wir die Frage stellen, ob es irgendeinen Mann gibt, der großartiger gewesen ist als er?”

(Lamartine, *Histoire de la Turquie*, Paris, 1854, Bd. II, S. 276-277)

Die Welt besitzt ihren Anteil an großartigen Persönlichkeiten. Aber diese waren einseitige Figuren, die in einem oder zwei Bereichen hervorstachen, wie in religiösen Gedanken oder militärischer Führung. Die Leben und die Lehren dieser großartigen Persönlichkeiten der Welt sind vom Nebel der Zeit verhüllt. Es gibt so viele

Spekulationen über Zeit und Ort ihrer Geburt, ihrer Mode und ihres Lebensstils, der Art und Weise ihrer Lehren und der Grades und des Maßes ihres Erfolgs oder ihres Misserfolgs, dass es für die Menschheit unmöglich ist, die Leben und Lehren dieser Männer genau nachzuvollziehen.

Nicht so bei diesem Mann. Muhammad, Gottes Segen und Frieden seien mit ihm, erreichte so vieles in verschiedenen Bereichen des menschlichen Denkens und Benehmens in der vollsten Glut der Geschichte der Menschheit. Jede Einzelheit seines Privatlebens und seiner öffentlichen Äußerungen wurde genauestens dokumentiert und

getreu bis in unsere Tage bewahrt. Für die Authentizität der Berichte, die so bewahrt geblieben sind, verbürgen sich nicht nur die gläubigen Anhänger sondern auch seine voreingenommenen Kritiker.

Muhammad war ein religiöser Lehrer, ein Reformier der Gesellschaft, ein moralischer Führer, Verwaltungsriese, ein treuer Freund, ein wunderbarer Gefährte, ein ergebener Ehemann, ein liebevoller Vater – alles in einem. Kein anderer Mann in der Geschichte hat ihn in diesen verschiedenen Aspekten des Lebens jemals übertroffen oder glich ihm auch nur annähernd – aber es war nur die selbstlose Persönlichkeit Muhammads, die derartige

unglaubliche Perfektion erreichen konnte.

Mahatma Gandhi sagte in "Young India", **al ser über den Charakter Muhammads sprach:**

“Ich wollte wissen, wer unangefochten der Beste ist und die Herzen von Millionen Menschen beherrscht...ich gelang immer mehr zu der Überzeugung, dass es nicht das Schwert gewesen ist, das einen Platz für den Islam in diesen Tagen des Lebensplans gewonnen hat. Es war die pure Einfachheit, die äußerste Selbstaufopferung des Propheten, die gewissenhafte Einhaltung seiner Zusagen, seine intensive Hingabe seinen Freunden und Gefährten

gegenüber, seine Unerschrockenheit, seine Furchtlosigkeit, sein absolutes Vertrauen in Gott und in seine eigene Mission. Dieses und nicht das Schwert hat alles vor ihnen und jedes Hindernis überwunden. Als ich den zweiten Band (**von der Biographie des Propheten**) schloss, war ich traurig, dass ich nicht noch mehr seinem großartigen Leben lesen konnte.”

Thomas Carlyle beschreibt in seinem Buch "Heroes and Heroworship", dass er einfach erstaunt war.

“wie kann ein Mann im Alleingang in weniger als zwei Jahrzehnten aus sich bekriegenden Stämmen und wandernden Beduinen eine überaus

kräftige und zivilisierte Nation schaffen.”

Diwan Chand Sharma schrieb:.

“Muhammad war die Seele der Freundlichkeit und sein Einfluss fühlbar und von denen um ihn herum unvergessen.”

(D.C. Sharma, *The Prophet of the East*, Calcutta, 1935, S. 12)

Edward Gibbon und Simon Ockley sprechen über das Bekenntnis des Islam indem sie schrieben:.

“Ich glaube an Einen Gott und Mohammad, einen Propheten Gottes, ist das einfache und unabänderliche Glaubensbekenntnis des Islam. Das

intellektuelle Bild von der Gottheit ist nie durch ein sichtbares Idol degradiert worden; die Ehrungen des Propheten haben niemals das Maß an menschlicher Tugend überschritten und seine lebenden Gebote haben die Dankbarkeit seiner Jünger in den Grenzen der Vernunft und der Religion gebändigt.”

(History of the Saracanic Empires,
London, 1870, S. 54)

Muhammad war nicht mehr und nicht weniger als sein menschliches Wesen. Aber er war ein Mann mit einer edlen Mission, die darin bestand, die Menschheit zu vereinen in dem Gottesdienst für den Einen und Einzigen Gott und darin, ihnen die

Art des ehrlichen und aufrechten Lebens auf der Grundlage der Befehle Gottes zu lehren. Er beschrieb sich selbst als einen "Diener und Gesandten Gottes" und in der Tat so war jede seiner proklamierten Handlungen.

Als sie über den Aspekt der Gleichheit vor Gott im Islam spricht, sagte die berühmte indische Dichterin Sarojini:.

“Es war die erste Religion, die Demokratie predigte und praktizierte, denn in der Moschee wenn der Gebetsruf zu hören ist und sich die Betenden versammeln, verkörpert sich die Demokratie des Islam fünfmal am Tag wenn der Bauer und

der König Seite an Seite knien und sprechen: 'Gott Allein ist Groß'... Ich bin immer wieder fasziniert von dieser unteilbaren Einheit des Islam, die aus den Menschen instinktiv Brüder macht."

(S. Naidu, Ideals of Islam, vide Speeches & Writings, Madras, 1918, S. 169)

Mit den Worten des Prof. [Hurgronje](#):

“Die Liga der Nationen, die durch den Propheten des Islam gegründet wurde, hat das Prinzip der internationalen Einheit und menschlichen Brüderlichkeit eingeführt, die den anderen Nationen leuchten.” Er fährt fort: "Tatsache

ist, dass keine Nation auf der Welt etwas ähnliches vorweisen kann, wie der Islam es zur Realisierung der Idee der Vereinten Nationen getan hat.”

Die Welt hat nicht gezögert, Individuen zur Göttlichkeit zu erheben, deren Leben und Missionen in der Legende verloren gegangen sind. Historisch gesehen hat keine dieser Legenden auch nur einen Bruchteil dessen erreicht, von dem was Muhammad erreicht hat. Und sein ganzes Bestreben galt dem Ziel der Vereinigung der Menschheit in der Anbetung des Einen Gottes auf der Grundlage moralischer Vorzüglichkeit. Muhammad oder seine Anhänger haben nie behauptet, dass er ein Sohn Gottes gewesen sei -

Gottes Wiedergeburt oder ein Mensch mit Göttlichkeit – sondern er wurde und wird bis heute nur als sein Gesandter Gottes betrachtet.

Michael H. Hart schreibt in seinem vor kurzem veröffentlichten Buch, in dem er eine Bewertung von Männern machte, ihrem Nutzen und Einflusses auf die Menschheit entsprechend.

“Meine Auswahl Muhammads, um die Liste der einflussreichsten Personen der Welt anzuführen, mag einige Leser überraschen und könnte von anderen in Frage gestellt werden, aber er war der einzige Mann in der Geschichte, der sowohl im religiösen als auch im säkulären Bereich

außerordentlich erfolgreich gewesen ist.”

(M.H. Hart, [The 100: A Ranking of the Most Influential Persons in History](#), New York, 1978, S. 33)

K. S. Ramakrishna Rao, ein indischer Professor der Philosophie schreibt in seinem Büchlein “Muhammad, The Prophet of Islam” nennt ihn das

“perfekte Vorbild für das menschliche Leben.”

Prof. Ramakrishna Rao erklärt seine Ansicht, [indem er sagt](#):

“die Persönlichkeit Muhammads ist äußerst schwierig in ihrer ganzen Wahrheit zu begreifen. Ich kann nur

einen Einblick davon geben. Welch eine dramatische Folge malerischer Szenen! Es ist Muhammad, der Prophet. Es ist Muhammad, der Kämpfer; Muhammad, der Geschäftsmann; Muhammad, der Staatsführer; Muhammad, der Redner; Muhammad, die Zuflucht für Waisen; Muhammad, der Beschützer der Sklaven; Muhammad, der Befreier der Frauen; Muhammad, der Richter; Muhammad, der Heilige. Alle diese großartigen Rollen, in allen diesen Gebieten der menschlichen Aktivität. Er ist ein Held.”

Heute, nach vierzehn Jahrhunderten, haben das Leben und die Lehren Muhammads ohne den geringsten

Verlust, Veränderung oder Zusatz überlebt. Sie bieten dieselbe unsterbliche Hoffnung für die Behandlung der Krankheiten der Menschheit, wie er es tat, als er noch am Leben war. Dies ist keine Behauptung der Anhänger Muhammads, sondern es ist die unausweichliche Schlussfolgerung, die aus einer kritischen und unvoreingenommenen Geschichte gezogen wird.

Das wenigste, das du als denkender und bewusster Mensch tun kannst, ist, **einen Augenblick Pause zu machen und dich selbst zu befragen:** Könnten diese Aussagen, die so außergewöhnlich und revolutionär klingen, wirklich wahr sein? Und

angenommen, sie sind wirklich wahr und du kanntest diesen Mann, Muhammad, nicht oder hattest nicht von ihm gehört, ist es nicht an der Zeit, dass du dich der großen Herausforderung stellst und dich bemühst, ihn kennenzulernen?

Es wird dich nichts kosten, aber es wird einen völligen Neubeginn in deinem Leben kennzeichnen.

[1] Der Ausdruck Mohammedaner ist eine Fehlbezeichnung, die von den Orientalisten aus einem gewissen Mangel an Verständnis des Islam

eingeführt worden ist, analog zu
Christ und Christentum.